

**Zeitschrift:** Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge  
**Herausgeber:** Bioforum Schweiz  
**Band:** 64 (2009)  
**Heft:** 1

**Vorwort:** Neues vom Möschberg  
**Autor:** Patzel, Nikola

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



*Nikola Patzel moderierte das Möschberg-Gespräch 2009 über «Zukunftsentwicklung der (Bio-)Landwirtschaft» zusammen mit Otto Schmid, FiBL. Er ist Bioforum-Beirat und neu auch in der Redaktion von K+P*

# Neues vom Möschberg

## Gespräche ohne Reden: Experiment gelungen!

Die Möschberg-Gespräche des Bioforums waren schon immer ziemlich speziell. Wegen der Leute. Wegen der Themen. – Und nun auch noch wegen der Form!

Jetzt haben wir es erstmals gewagt, zu einem Möschberg-Gespräch (dem 15.) keine Referent(inn)en zu Vorträgen einzuladen. Denn wir wollten wirklich die ganze Zeit für Gespräche nutzen. Und tatsächlich ging die Post ab. Die Gespräche waren so intensiv, dass zum Beispiel Aufforderungen der Moderatoren, wieder einmal zwischen Kleingruppe und Plenum zu wechseln oder an den eigenen Magen und das wartende Essen zu denken, jeweils erstmal als lästige Unterbrechungen empfunden wurden.

In einer kräftig zur Sache gehenden und zugleich freundschaftlichen Atmosphäre haben wir auf dem winterlichen Möschberg über entscheidende Fragen zukünftiger bäuerlicher Biolandwirtschaft und Agrikultur geredet. Auch das Erfolgsrezept vom Anfang des bio-

logischen Landbaus, nämlich die lebhaft Begegnung untypischer Akademiker/-innen mit freidenkenden Bäuerinnen und Bauern, kam in der neuen Gesprächsform mit den neuen Beirätinnen und Beiräten wieder voll zur Geltung.

## Erste Ergebnisse in diesem Heft

Das deklarierte Ziel dieses Möschberg-Gesprächs war, dass alle Beteiligten etwas Neues zur zukünftigen Entwicklung heimtragen können sollten: für den eigenen Weg, für die Arbeit in der Gemeinschaft des Bioforums und für die ganze Landwirtschaft. Einige der mitgenommenen Samenkörner findet Ihr in diesem K+P: besonders von den Arten «bäuerliches Wirtschaften», «Ernährungssouveränität und -qualität», «Identität» und «Solidarität».

Wie es sich gehört, beginnen wir jetzt mit den «Anbauversuchen» dieser Keime, individuell und auch in denjenigen Gruppen, die sich nach dem Möschberg-Gespräch weiter fortsetzen. Wir bitten die Leserinnen und Leser inständig, sich ohne allzugrosse Hemmungen gegenseitig via K+P mitzuteilen, was bei ihnen von den

vorgestellten Ideen mehr, was weniger gut ankommt, und was ihre eigenen Erfahrungen und Gedanken in diesen Bereichen sind!

## Was tun wir hier eigentlich?

Das Spezielle am lebendigen Möschberg ist: Hier wird Agrikultur weiterentwickelt! Die Begegnungen auf diesem Emmentaler Hügel haben bei Menschen und Gemeinschaften Folgen, die relativ frei vom üblichen Mainstream-Reden und -Tun sind oder werden.

Wer die unvermeidlichen persönlichen Konsequenzen seiner Eigenständigkeit ertragen und sogar konstruktiv nutzen kann, der schafft Neues; und wenn auch noch die nötige Selbsterkenntnis dabei ist, um nicht voll auf die eigenen Ideen abzufahren oder darum zu verhärten, dann kann Gutes entstehen: eine zukünftig tragfähige, vom kultivierten Leben gerne genährte bäuerliche Landwirtschaft! In diesem Sinne werden wir auch mit unseren innerlich gar nicht so entfernten Verwandten, die in anderen «Vereinen» oder gar nicht sozial organisiert sind, stärker noch als bisher den Austausch aktiv suchen. Auf einen guten Frühling!